

Hallo, liebe Füchse,
da bin ich wieder! In der Schule ist es noch etwas ruhiger, denn der Verkehr auf der Bundesstraße wird nun auch weniger. Und auf dem Schulhof kann man das Gras wachsen hören! Es könnte ja auch sein, dass das Gras in diesem Frühjahr eine echte Chance bekommt und der Schulhof tatsächlich mal grün wird, weil ihn keine Schuhsohlen kneten! Mal sehen ...

Wenn ihr die Aufgaben löst, dann benutzt bitte kein Internet (Das ist eh schon überlastet in diesen Tagen!). Beratet euch bitte in der Familie und benutzt Stift und Zettel.

Na dann, bis zum nächsten Mal und bleibt gesund! Euer Schulfuchs

Ihr bekommt nun die Antworten zum 1. Fuchsbrief

Auflösungen:

Kleinfüchse:

1. Aufgabe:

Na ihr habt es sicher rausgekriegt! Die Reihenfolge der Buchstaben brauchen wir für das Stadt-Land-Fluss-Spiel. Das könnt ihr übrigens jetzt gerne und oft spielen.

Nein, der Grund ist ein anderer. Die Reihenfolge für die Buchstaben ist auch zugleich die „Sortiermaschine“ für Wörter und Wortlisten aller Art. Mit dem ABC kann man Wörter „eindeutig“ nacheinander ordnen, das heißt, es ist bei zwei Wörtern immer klar, welches zuerst kommt und welches danach (also wie bei den Zahlen). Sonst würde man im Telefonbuch niemals einen Namen finden. Im „großen“ Telefonbuch gibt es etwa 200.000 Einträge!

In heutiger Zeit haben viele übrigens nur noch eine Handy-Nummer. Kaum jemand aber kennt eine Handy-Nummer auswendig, außer vielleicht seiner eigenen (und auf dem Handy zeigt es sowieso meist den Namen an). Das hat seinen Grund in der „Speicherkapazität“ des sogenannten „Arbeitsspeichers“ in unserem Köpfchen. Die ist, so haben es die Wissenschaftler herausgefunden, auf etwa 7 „Dinge“ begrenzt: 7 Ziffern, 7 Buchstaben, 7 Gegenstände (beim „Einkaufszettel“ im Kopf, beim „Kofferpacken“-Spiel, ...). Eine Handy-Nummer ist also zum „Merken“ einfach zu lang. Auch die „normalen“ Telefonnummern haben heute oft 6 und mehr Ziffern. Früher einmal war das anders und die Nummern „im Dorf“ waren vierstellig, manchmal sogar dreistellig. Manche Leute hatten so die Nummern des halben Dorfes „im Kopf“ (und das war recht nützlich!). Dafür klingelte beim Telefonieren aber auch die Kasse: Nach Anrufdauer und „Entfernung“ wurde die Gebühr berechnet und da konnte das Taschengeld schnell mal „verquatscht“ werden. Heute gibt es dafür eine „Flat-Rate“. Ihr könnt ja mal eure Großeltern fragen (bitte anrufen!)

Unser „Arbeitsgedächtnis“ spielt auch bei der Erlernung der Rechtschreibung eine große Rolle, denn wir brauchen unbedingte „kleinere Portionen“ (Silben, Wortstämme, gleichbleibende und bekannte Buchstabenfolgen wie schw...,), um dies „bewältigen“ zu können.

Oder würdest du die folgenden drei „Wörter“ als Lernwörter lernen wollen?

ghiishclpwqrfc – xöypäjdahcwilqgh – oäähghtrycshäjzrt

(Bitte nicht versuchen! – Das gibt nur Kopfweh!)

2. Aufgabe:

Unser Alphabet heißt auch das „lateinische“ Alphabet und es wurde von den Römern entwickelt. Dabei haben sie bei den Griechen „abgeschaut“. Es gibt sehr viele Sprachen auf der Welt. Nicht alle davon haben eine Schrift. Nicht alle Schriften verwenden das gleiche Alphabet. Wer Russisch, Griechisch, Hebräisch oder Arabisch lernt, muss auch noch andere Buchstaben erlernen (und nochmals wie ihr in der ersten Klasse „Druckschrift“ und „Schreibschrift“ erlernen!). Auch die Reihenfolge der Buchstaben ist in diesen Sprachen übrigens eine andere. Ihr kennt ja schließlich den ersten und den letzten Buchstaben des griechischen Alphabets recht gut: alpha und omega! Die meisten europäischen Sprachen haben aber dasselbe Alphabet wie wir (Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch).

3. Aufgabe:

Ob die Reihenfolge des Alphabets „sinnvoll“ ist, das ist eine überflüssige Frage. Der „Sinn“ des Alphabets liegt darin, dass es alle in gleicher Weise benutzen, also darin, dass es „funktioniert“! Das A steht am Anfang, weil es der einfachste Laut ist, den wir alle einmal zuerst gelernt haben. Aber dann ...? Der häufigste Buchstabe in unserer Sprache ist, na ratet mal, das E, und das steht an fünfter Stelle (In einigen Sprachen ist das A häufiger, doch die drei ersten Plätze machen fast überall das A, das E und das I unter sich aus.). Es ist nicht einmal so, dass ähnliche Buchstaben (Laute) nebeneinander stehen (außer I-J, M-N, U-V-W) und das ist auch vielleicht gar nicht so schlecht! Die Selbstlaute etwa sind im ABC schön „verteilt“.

Großfächse:

1. Aufgabe:

Habt ihr als Antwort nun die Silbentrennung herausgefunden? Dann liegt ihr in den allermeisten Fällen richtig. Jetzt muss euch der Fuchs aber mal etwas sagen. Das Trennen am Zeilenende spielt nun heute nicht mehr die große Rolle. Vieles wird am Computer geschrieben und der regelt den Platz in der Zeile anders (Er „verrückt“ im Nachhinein alle Wörter ein wenig und verteilt sie so auf die Zeile: Probiert dazu mal mit euren Eltern die „Schriftsatz“-Symbole auf dem Computer aus: linksbündig – rechtsbündig – mittelbündig – „Blocksatz“).

Es sollte beim Trennen aber ein Bisschen „sinnvoll“ aussehen und dafür gibt es auch eine einfache Regel: Der letzte Konsonant kommt in die neue Zeile! (ha-ben, Klas-se, Pfer-de, Fens-ter, Hef-te). Die Regel dazu heißt übrigens „Worttrennung am Zeilenende“. Die Buchstabenverbindungen sch, ch und ck bleiben zusammen, t-z, p-f, n-g, und n-k werden getrennt!

Einzelbuchstaben sind nicht schön und machen auch keinen Sinn: A – bend (Auf den einen kommt es dann auch nicht mehr an!). Wenn ihr also nun einen schönen Brief schreibt, dann vermeidet solche grobe Schnitzer wie hab – en, K – lasse oder Kl – asse! Da verschluckt sich der Leser!

Die Silbentrennung lässt uns aber auch manchmal im Stich! Hä, wie?? Doch, doch!! Bei der Silbentrennung handelt es sich nämlich um Sprechsilben (also keine „Schreibsilben“). Silben könnt ihr sprechen, singen, klatschen, laufen, hüpfen, ...!! Und da gibt es nun ein paar interessante „Sonderfälle“:

1. A-bend, E-sel, I-gel sind beim Sprechen sehr wohl zwei Silben! (sollten aber beim Schreiben nicht „getrennt“ werden.)

2. Wie ist es mit den Sprechsilben bei Woche, Flasche, Finger, Schranke, kämpfen, Katze? Das Sprechen – und jedes Kind macht es so – ergibt: Woch – che, Flasch – sche, Fing – nger (im englischen fing – ger!), Schrang – ke (wie es Schüler auch immer wieder schreiben!), käm – pfen oder kämpf – fen (!), Kat – ze oder Katz - ze

Anmerkung: Wenn man die Kinder unbedarft Silben trennen lässt („abschneiden“ oder Striche einzeichnen), dann kommen beide „Varianten“ vor: Wo I chen und Woch I en, Fla I schen und Flasch I en. Das Sprechen schafft hier nämlich keine Klarheit darüber, wo die „Mitte“ hingehört, sondern erst die Regelanwendung. (Man kann es eben gerade nicht hören!)

3. Wie ist es bei Wörtern wie Hamster und Fenster?

Das Sprechen lässt beide Varianten zu: Ham I ster und Hams I ter, Fen I ster und Fens I ter. Obwohl die zweite „korrekt“ ist, ist die erste also auch „fast richtig“.

4. Was passiert bei Zeitung und Leitung, bei mutig und gütig?

Auch die „grammatischen“ Nachsilben sind keine Sprechsilben. Niemand spricht Zeit I ung oder mut I ig! Wir sprechen Zei I tung und mu I tig und so „trennen“ wir auch.

(Deswegen ist der Begriff „Nachsilbe“ manchmal ungenau und das Wort Endung passender. Bei der „Vorsilbe“ ist es dagegen klarer!)

5. Bei einer Sache hilft uns aber die Silbentrennung wunderbar, nämlich bei den Doppelkonsonanten: Wenn ich Wasser, Rolle, Sonne, Zimmer trenne, dann kann ich wunderbar beide Zwillingsbuchstaben hören!

Was – ser, Rol – le, Son – ne, Zim – mer

2. Aufgabe:

Also nochmals:

Gür - tel, Ro - se, Hams - ter, kämp - fen, Fens - ter, Hei - zung, Zei - tung, gü - tig

(nach der Regel zur „Worttrennung am Zeilenende“, die ganz einfach und „mechanisch“ anzuwenden ist)

3. Aufgabe:

Man kann dies im Duden nachschlagen (senkrechte Striche) - aber die Regel ist eigentlich „einfach“ und sicher und sollte kein Nachschlagen nötig machen.

Aufgaben:

Kleinfüchse:

1. Entscheide bei folgenden Wortpaaren, welches Wort nach dem Alphabet zuerst kommt:

Gurke-Garten

Hase-Hose

Regen-reden

Note-Not

2. Schreibe einmal alle Telefonnummern auf, die du im Kopf hast.

3. Welche Buchstaben im Alphabet sind „ähnlich“ zueinander und damit verwechselbar.

Bilde mal Paare und Gruppen aus den Buchstaben.

Großfuchse:

1. In der Rechtschreibung gibt es die Auslaut- oder Verlängerungsregel.
Was ist damit gemeint?
2. Es gibt 2 Arten von Fragesätzen. Welche?
3. Die kürzeste Sprechsilbe besteht aus nur einem Buchstaben, etwa das I in I-gel.
Wie viele Buchstaben haben die längsten möglichen Silben?

Ein Witz, ein Rätsel und ein Gedicht zum Schluss – ist ein Muss

Garten

Ich sitze im Gras und schweige.
Der Himmel ist blau wie das Meer.
Der Wind bewegt die Zweige,
sie schwingen leicht, hin und her.

Ich bin nicht allein, denn ich sehe
den Wind, der im Kirschgeäst schaukelt,
den Schmetterling, der in der Nähe
ganz langsam vorübergaukelt.

Ich höre die Amseln und Stare.
Ich sehe die Käfer im Kraut.
Der Wind bewegt meine Haare,
die Sonne berührt meine Haut.

Georg Bydlinski

Im Walde wohnt ein kleiner Mann,
der hat ein graues Fellchen an.
Er nascht gar gern am grünen Kohl,
nun sagt mir schnell: Wer ist das wohl?

Auflösung des letzten Rätsels:
Es war die Schneeflocke

--- Ende ---